

InBöter

KUNDENMAGAZIN DER **STADTWERKE ROSTOCK** · 12/2021



**STADTWERKE
ROSTOCK**



**Frohes Fest
und ein gesundes
neues Jahr!**

□ AUF EIN WORT / INHALT

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Die Temperaturen sinken, hier und da fällt sogar Schnee und langsam kommt Weihnachtsstimmung auf. Aber keine Sorge! Wir können jederzeit auf veränderte Situationen wie z. B. einen Kälteeinbruch oder die Gänsebratenstipitze zu Weihnachten regieren. Darauf haben wir uns in den letzten Monaten durch umfangreiche Investitionen und Instandhaltungen unserer Systeme vorbereitet. Unsere Mitarbeitenden in den Leitstellen überwachen 24 Stunden – 7 Tage die Woche – unsere für die Versorgung notwendigen Anlagen. Wir prognostizieren die Verbräuche unserer Kundinnen und Kunden, überprüfen diese und passen unsere Beschaffung der benötigten Energie entsprechend an. So versorgen wir Sie auch an Weihnachten zuverlässig und sicher mit Strom, Gas und Wärme.

In 2021 sind wir einen wichtigen Schritt auf unserem Transformationspfad hin zu einer CO₂-neutralen Energieversorgung vorangegangen. Mit dem Richtfest unseres neuen Wärmespeichers haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht. Auch für nächstes Jahr haben wir uns viel vorgenommen: Wir wollen den Speicher in Betrieb nehmen und die dazugehörige Power-to-Heat-Anlage auf unserem Gelände in Marienehe bauen.

Das neue Jahr hält auch für unser Kundenmagazin einige Veränderungen bereit. So wird der gedruckte InBöter mit dieser Ausgabe zum letzten Mal erscheinen. Nach 25 Jahren InBöter ist die Zeit für etwas Neues da. Zukünftig möchten wir Sie in digitaler Form über alles rund um die Stadtwerke Rostock informieren. Mehr dazu erfahren Sie in dieser InBöter-Ausgabe.

Im Namen aller Mitarbeitenden wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine besinnliche Weihnachtszeit und einen glücklichen und gesunden Start ins neue Jahr.

Alles Gute und bleiben Sie gesund!

*Herzlichst, Ihr Oliver Brünnich
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Rostock AG*



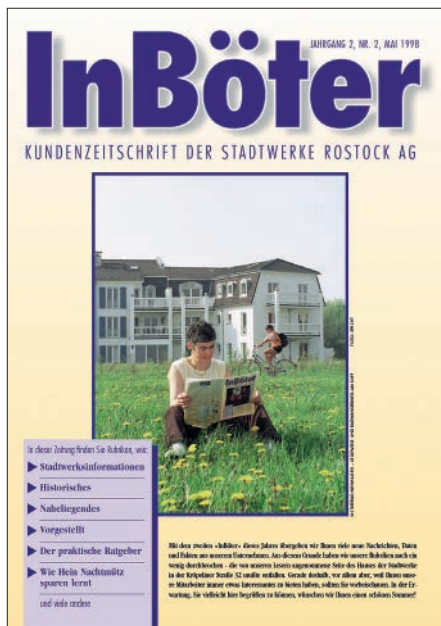
Am 1. Februar in allen Briefkästen im Versorgungsgebiet der Stadtwerke...
Exklusiv für alle Stadtwerker bereits am 31.01. zum Feierabend an der Wache! »

INHALT:

- 3-5 ERFOLGSGESCHICHTE: 25 JAHRE INBÖTER
- 6 AKTUELL: WÄRMESPEICHER UND KUNDENDIALOG
- 7 WÄRMEPLAN: KLIMANEUTRALITÄT BIS 2035
- 8 WARNOWSTROMER: EMISSIONSFREI ÜBERSETZEN
- 9 IM GESPRÄCH: REDIECK & SCHADE
- 10 KINDER & CO: WEIHNACHTSBRÄUCHE
- 11 AUF EINEN SPRUNG: GEHOPST BEI „FLIP & FLY“
- 12 ENGAGIERT: GLÜHWEIN FÜR DEN GUTEN ZWECK
- 13 IMPRESSIONEN: ROSTOCK IM HERBST
- 14 STRAßENBLÄTTER: UNTERWEGS MIT GERHARD WEBER
- 15 RÄTSELHAFTES: EIN BEGLEITER FÜR VIELE JAHRE
- 16 AUSBLICK: NEUES KUNDENMAGAZIN AB MÄRZ 2022

25 JAHRE INBÖTER EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Ein ganzes Vierteljahrhundert „InBöter – die Kundenzeitschrift der Stadtwerke Rostock“ – das muss erst mal jemand nachmachen! Geht ja nicht, werden viele sagen, denn etwas wirklich Vergleichbares im Lande gab und gibt es nicht. Das betrifft sowohl die Dauer des 25-jährigen Erscheinens dieser Printausgabe als auch die Auflagenhöhe von jeweils 200.000 Exemplaren. Doch auch in anderen Kategorien konnte der InBöter punkten. Unabhängige Meinungsumfragen haben einen stetig steigenden Bekanntheitsgrad bei den Menschen der Region bestätigt. Der InBöter war und ist in vieler Munde.



1998 – der InBöter zeigt erstmals das Umland auf dem Titel (Nienhagen)

Als die Zeitschrift 1996 konzipiert wurde, verfolgten die Herausgeber Stadtwerke eine für die Kundenansprache neue Idee. Sie schlugen dem Journalisten- und Publizistenbüro Redieck & Schade vor, eine Kundenzeitschrift zu entwickeln, die nicht das übliche Sammelsurium an Ratschlägen für die Hausfrau bot, sondern sich mit der Umwelt der Unternehmenskunden beschäftigt und



2002 – Die Rostocker Lichttage, Vorläufer der Lichtwoche, werden vorgestellt.

„nebenbei“ die Belange des Unternehmens spiegelt. Redieck & Schade definierten dann auch ein Periodikum, in dessen Mittelpunkt die Stadt, die Umgebung und ihre Menschen stehen würden. Hier eingebettet, konnten und wollten die Stadtwerke ihren Kunden und anderen Interessierten Neuerungen und Veränderungen, Produkte und



2012 und 2019 (unten) wird das Layout der Zeitschrift klarer und übersichtlicher.

Preise, soziales, kulturelles, sportliches Engagement, Initiativen für den Schutz der Umwelt und des Klimas im Unternehmen und aus dem Unternehmen mit zum Lesen auf den Tisch legen. Interessante Themen über Menschen, Einrichtungen, Vereine und Ereignisse der Stadt und Region Rostock fanden so über diese vielen Jahre sicher ihre Leserschaft. Dutzende Mitstreitende, angefangen bei den vielen Mitwirkenden bei den Stadtwerken, etliche AutorInnen und etliche Fotografinnen haben an dieser Erfolgsgeschichte ihren Anteil.



□ 25 JAHRE INBÖTER

Die Zusammenarbeit des Herausgebers Stadtwerke mit ihrem dienstleistenden Verlag war dabei einzigartig.

Redieck & Schade hatten seinerzeit die inhaltliche Grundstruktur der Zeitschrift mit ihren grundsätzlichen Rubriken entwickelt und mit den Stadtwerken abgestimmt, dass mindestens ein Drittel der Themen jeweils stadtwerkespezifische Inhalte transportieren würde. Alle inhaltlichen Schwerpunkte wurden vor der Redaktion in der „InBöter-Runde“ miteinander abgestimmt, dann erst entstand die Zeitschrift im Zusammenspiel zwischen dem Verlag und seinen AutorInnen. Abschließend stimmten Stadtwerke und Verlag die Endfassung miteinander ab. Das war notwendig, konnten doch technische Details unzutreffend benannt oder dargestellt sein.

Schon der treffende Titel „InBöter“, abgeleitet aus dem plattdeutschen Begriff Inböten/Einheizen und dem Verweis auf einen Boten, kündigt von den Inhalten des beteiligten Energieunternehmens und seines Regionalverlages.

Mit der Ausgabe Dezember 2021 endet die Geschichte dieses Printmediums in der bekannten Form. 142 sechzehenseitige Zeitschriftenausgaben wurden gemeinsam editiert.

In einer rückblickenden Veranstaltung erinnerten sich Stadtwerke und Verlag an die Zusammenarbeit. Verleger Matthias Redieck hob hervor, wie die Leserinnen und Leser

den InBöter immer wieder bewerteten, nämlich als ein zusätzliches Angebot, viel über die Stadt und ihre Umgebung in einer kostenlosen, aber inhaltlich hochwertigen Zeitschrift zu erfahren. „Im Kontext mit gemeinsamen Büchern und Buchreihen der Stadtwerke und des Verlags, wie dem über 25 Jahre herausgegebenem Almanach ‚Rostock zwischen zwei Sommern‘ und dem in fünf Ausgaben erschienenem Buch ‚Küstengemeinden‘ konnten Plattformen geboten werden, die wie ein Seismograf das Hier und Jetzt der Region beleuchteten.“ Sein Kompagnon Achim Schade ergänzt: „Wir hatten die einmalige Chance, unsere regionalen und historischen Themen über eine Massenplattform zu kommunizieren, über die wir unglaublich viele Menschen in allen Haushalten im Großraum Rostock erreichten. Das war grandios!“

Vorstandsvorsitzender Oliver Brünnich begründet den Abschied vom Print-InBöter so: „So dynamisch wie sich der Energiemarkt ändert, so haben sich auch unsere Mediengewohnheiten verändert. Deshalb wird unser Kundenmagazin im nächsten Jahr in neuer, digitaler Form erscheinen. Über 25 Jahre lang hat der InBöter unsere Kundinnen und Kunden über Aktuelles von den Stadtwerken auf dem Laufenden gehalten. Für die vielen lezenswerten Artikel, Reportagen und Geschichten bedanke ich mich recht herzlich bei den Verlegern Redieck und Schade“.

Vorstandsmitglied Ute Römer nahm Gelegenheit, die Zusammenarbeit zu würdigen: „Die Stadtwerke Rostock sind in der Region fest verankert. Bei der Gestaltung des InBöters haben wir deshalb mit einem Verlag vor Ort zusammengearbeitet. Gemeinsam mit Redieck und Schade wur-

Das beliebte InBöter.tv ging mit der Moderatorin Anne Gutacker erstmals am 21. Oktober 2005 bei tv.rostock auf Sendung.





Der Vorstand der Stadtwerke überraschte zum 25. Geburtstag des InBöters und zum Abschluss des langjährigen Projektes und der Zusammenarbeit mit dem Verlag Redieck & Schade mit einer Erinnerung an das erste Heft vom Januar 1997.

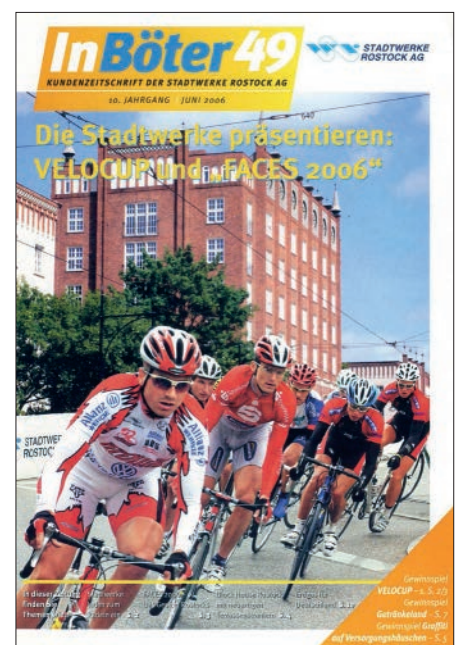
den Themen behandelt, die unsere Leserinnen und Leser vor Ort interessieren. Den Menschen von hier haben wir im InBöter eine Bühne geboten, sich und ihre Geschichten, ihr Engagement oder ihre Arbeit zu präsentieren. Ich bedanke mich bei Dr. Matthias Redieck und Achim Schade für die lange, erfolgreiche Zusammenarbeit und wünsche Ihnen alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.“

Einige Zahlen mögen den Wert der Zeitschrift verdeutlichen:

25 Millionen Exemplare wurden in den 25 Jahren an die zu erreichenden Haushalte verteilt. Auf insgesamt 2272 Seiten erfuhr die Leserschaft etwas aus den Stadtwerken (434 Seiten) und auf weiteren 428 Seiten etwas über den Energiemarkt, Tipps, Marketing und Preise. 460 Vereine und 158 Menschen wurden vorgestellt, Stadtgeschichte(n) (145), Umlandbeiträge (118),

Sportepisoden (115) und zu 58 Energiegeschichtsthemen erzählt. In 128 Heften gab es das beliebte Kreuzworträtsel und 49 Kinderseiten wurden produziert.

Seit 2005 begleitete inböter.tv von tv.rostock das zweimonatige Erscheinen der Printausgabe des InBöters im Kabelfernsehen, später auch im Internet. ◀



SPEICHER WIRD MIT WASSER BEFÜLLT AUS DEM WÄRMESPEICHER-BAUTAGEBUCH

August bis Mitte November

Wärmespeicher mit Wasser befüllt

Im August haben wir die äußeren Anschlussrohrleitungen, die Regenwasserleitungen vom Dach zum Speicherfuß sowie die Spindeltreppe montiert. Über die Treppe kann man später hoch zum Dach steigen. Pünktlich zum Richtfest am 1. September war alles fertig. Gäste aus lokaler Politik und Unternehmerschaft feierten das Ereignis und wohnten einer beeindruckenden Lichtshow im Inneren des Bauwerks bei. Danach wurde der Fußgängerzugang am Speicherfuß verschlossen. Seit dem 4. Oktober befüllen wir den Tank mit aufbereitetem Trinkwasser. Es wird zuvor entsalzen und entgast. Anschließend prüfen wir die Dichtigkeit des Tanks.

Die Rohrtrasse ist fertig

Ende September haben wir den Stahl- und Rohrleistungsbau der Rohrtrasse beendet. Diese 250 Meter lange Trasse verbindet den Wärmespeicher hydraulisch mit dem Fernwärmenetz.



Ausblick

Hat der Wärmespeicher die Dichtigkeitsprüfung bestanden, wird er isoliert. Die 40 cm dicke Schicht aus Mineralwolle wird auf einer Unterkonstruktion aus Stahl montiert. Wetterfest machen wir die Isolierung mit Trapezblechen. ◀

Wir laden zum Dialog ein!

Um die Leistung und das Angebot der Stadtwerke stetig zu verbessern, brauchen wir die ehrliche Meinung unserer Kundinnen und Kunden. Dazu befragen wir sie permanent zu verschiedenen Themen, online oder per Anschreiben. Im Frühjahr 2022 wollen wir mit einigen unserer KundInnen über aktuelle Fragestellungen zu verschiedenen Themen diskutieren. Die Veranstaltung findet in einem Rostocker Hotel statt (Vorbehaltlich der aktuellen Corona-Lage). Wenn Sie Interesse haben, an dieser Runde teilzunehmen, melden Sie sich bitte unter Angabe ihrer Telefonnummer bei uns unter marketing@swrag.de an. Unsere Moderatorin Frau Astrid Meier ruft zurück und klärt die Teilnahmemöglichkeit. Zehn Personen möchten wir einladen – vielleicht sind Sie ja mit dabei. Mit einem kleinen Dankeschön werden wir uns bei den Teilnehmenden an der Veranstaltung bedanken.



EIN WÄRMEPLAN FÜR ROSTOCK

KLIMANEUTRALITÄT BIS 2035

Die Hansestadt Rostock möchte Vorbild sein: Bis zum Jahr 2035 soll in der Universitätsstadt nur noch so viel Kohlenstoffdioxid ausgestoßen werden, wie an anderer Stelle eingespart wird. Als Energieversorger Rostocks und der Küstenregion spielen die Rostocker Stadtwerke dabei eine zentrale Rolle.

Damit Rostock zum Vorreiter Deutschlands in Sachen Klimaneutralität wird, ging aus dem Masterplan „100% Klimaschutz“ des Jahres 2014 das Projekt „Wärmeplan“ hervor. Schon im Masterplan wurden über 40 Einzelmaßnahmen zur Erreichung des Klimaschutzziels für 2050 aufgelistet. Der Wärmeplan bündelt mehrere darin aufgeführte Einzelmaßnahmen und setzt das Ziel ins Jahr 2035.

„Mit dem Wärmeplan Rostock analysieren wir zusammen mit der Stadt, der Universität Rostock und anderen lokalen Akteuren, wie die Energieversorgung, im speziellen mit Wärme, zum einen klimafreundlicher und dennoch wirtschaftlich und versorgungssicher gestaltet werden kann“, erklärt Martin Brauer, Projektteilnehmer der Stadtwerke Rostock.

Die Erarbeitung des Wärmeplans wird von der Klimaschutzleitstelle im Amt für Umwelt- und Klimaschutz geleitet. Fachliche Grundlagen werden über Fachgutachten und einen Generalkoordinator erstellt und zusammengefasst. Der Wärmeplan entsteht inhaltlich in Kooperation und Abstimmung mit den Stadtwerken Rostock, den betroffenen Fachämtern und unter Mitwirkungen von fachspezifischen Beiräten, deren Vertreter u.a. aus dem Bürgerschaftsausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, der Wohnungswirtschaft, Umweltverbänden, Wirtschaftsvertretern und Regional- und



Martin Brauer, Projektteilnehmer der Stadtwerke

Landesinstitutionen bestehen und die in die Entwicklung des Wärmeplans von Anfang an einbezogen wurden.

Konkret geht es darum, die Umsetzung verschiedener Technologien in Rostock zu bewerten und dafür bspw. zu prüfen, welche Flächen man für Energieerzeugungsanlagen benötigt, um eine klimaneutrale Energieversorgung in der Zukunft zu gewährleisten.

„Jetzt soll es in erster Linie darum gehen, wie wir alle Energie effizienter nutzen können. Dann setzen wir Maßnahmen um, diese Energie nach und nach zu vergrünen – also weniger oder kein CO₂ auszustoßen. Dafür werden neue Technologien am Standort Rostock notwendig sein“, erklärt Martin Brauer. Wie auf dem Gelände der

Stadtwerke bereits deutlich zu erkennen ist, hat das Unternehmen mit dem Bau des Wärmespeichers und der nun genehmigten Power-to-Heat-Anlage erste wichtige Investitionen getätigt.

Ein Problem der regenerativen Energiequellen: Sie stehen nicht immer zur Verfügung, wie das Beispiel Solarthermie deutlich macht. Daher sind verschiedene Speichermöglichkeiten erforderlich, um das Überangebot in den Sommermonaten mit dem erhöhten Bedarf im Winter zu verbinden. Wie das gehen könnte, das erforscht die Projektgruppe.

Der Rostocker Wärmeplan soll noch 2021 fertiggestellt und 2022 der Bürgerschaft zur Bestätigung vorgelegt werden. ◀

EMISSIONSFREI ÜBER DIE WARNOW DIE E-FÄHRE „WARNOWSTROMER“

Mehr als 20 Jahre lang war das Dieselfährschiff „Gehlsdorf“ auf der Fährverbindung im Stadthafen im Einsatz. Nun bricht eine neue Zeit für die RSAG und die Hanse- und Universitätsstadt Rostock als Schiffseigentümer an: Lautlos, elektrisch und komplett emissionsfrei.

Seit dem 18. Oktober 2021 verbindet eine neue Elektro-Solar-Personenfähre des Stralsunder Unternehmens Ostseestaal die beiden erneuerten Fähranleger am Kabutzenhof und in Gehlsdorf. Nach erfolgreicher Abnahme des Schiffes durch die Hanse- und Universitätsstadt hat die RSAG jetzt den Fährbetrieb aufgenommen. Bis zu 80 Personen (46 Sitzplätze) und max. 15 Fahrräder finden auf dem 21 Meter langen und knapp sieben Meter breiten Katamaran mit dem treffenden Namen „Warnowstromer“ Platz. Zudem gibt es sichere Stellplätze für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Der Bordcomputer liefert Echtzeitdaten für die an Bord befindlichen Monitore und die mobile RSAG-Fahrplanauskunft. Die Schiffsakkus, die zwei 45 kW Ruderpropeller antreiben, werden tagsüber mit der auf dem Dach montierten Solarstrom-Anlage nach-



Senator Dr. Chris von Wrycz Rekowski, Stadtwerke-Vorstandsvorsitzender Oliver Brünnich und der Kaufmännische Vorstand der RSAG, Yvette Hartmann, bei der Schiffstaufe

geladen. 100% emissionsfrei und fast lautlos geht es jetzt über die Warnow. Nachts gibt es zusätzlich zertifizierten Solarstrom am Anleger in Gehlsdorf. Damit werden bis zu 36.000 Liter Diesel im Jahr gespart.

Für den Einsatz der Fähre war die Neugestaltung der Anleger auf beiden Seiten erforderlich. Auf der Gehlsdorfer Seite fielen die baulichen Maßnahmen umfangreicher aus, da die Ufersicherung grundhaft instandgesetzt werden musste. Darüber hinaus wurde dort auch die Landstromversorgung für das nächtliche Nachladen der Fähre durch die Stadtwerke errichtet.

Die Fährnutzer können sich nach dem Umbau der Anleger über eine deutlich höhere Aufenthaltsqualität freuen. Beide Anleger wurden mit taktilen Bodenplatten zur einfacheren Orientierung für blinde und sehbehinderte BürgerInnen ausgestattet. Zudem ist beabsichtigt, die Ausleuchtung der Anleger mit modernen und energiesparenden LED zu realisieren.

Die RSAG sorgt für die Integration des Fährverkehrs in das bestehende ÖPNV-Angebot und vertritt den Fährverkehr im Verkehrsverbund Warnow (VWV).

Die E-Fähre fährt montags bis freitags von 6 bis etwa 20 Uhr, im Berufsverkehr morgens von 6 bis 9 Uhr sowie nachmittags von 14 bis 18 Uhr verstärkt im 20-Minuten-Takt. In der übrigen Zeit und am Samstag von 10 bis etwa 18 Uhr ist die E-Fähre alle 30 Minuten unterwegs. Der jeweils gültige Fahrplan ist online unter www.rsag-online.de abrufbar.

Fahrgäste können ihr Ticket im Reisebüro Gehlsdorf in der Fährstraße 1a, am Fahrkartenautomaten des Anlegers Kabutzenhof, online über die VWV-App oder in den RSAG-Kundenzentren erwerben. ◀



Die E-Fähre „Warnowstromer“ am Anleger Kabutzenhof

Beate Langner

MATTHIAS REDIECK & ACHIM SCHADE

ZWEI VERLEGER · EIN RÜCKBLICK



Achim Schade und Matthias Redieck (von links) bei der Vorstellung eines Bandes der „Rostocker Zorenappels“

Bei ihrer letzten Zorenappels-Buchpremiere haben Redieck & Schade das Ende ihrer Aktivitäten angekündigt. Kann das wahr sein?

Hallo Herr Schade, stimmt das, was wir vernommen haben? Oder machen Sie Spaß, Herr Redieck?

Achim Schade: Ja, klar, wir treten ruhiger, alles hat seine Zeit. Wir werden als Unternehmen demnächst 30 und finden, das ist ein guter Punkt, um aufzuhören. Das waren jetzt 850 Bücher und Broschüren, einschließlich des InBöters insgesamt ca. 30 Mio. Druckwerke – davon das allermeiste zu Rostock und Umgebung – es ist so vieles aufgeschrieben.

Matthias Redieck: Ich glaube auch, dass es reicht. Nie zuvor und durch niemanden waren die Stadt und das Umland in ihrer Historie und Gegenwart so gut dokumentiert, wie heute durch unsere Publikationen! Unsere Autorinnen und unsere Autoren haben hier Spuren gezeichnet, die künftigen Generationen nahebringen, wie wir hier drauf waren. Dutzende Unternehmens- und Ortsgeschichten liegen vor – allein das Verzeichnis der Unternehmensgeschichten liest sich wie ein who is who der Stadt.

Gab es bestimmte Leitlinien, die Ihre Arbeit geprägt haben?

Achim Schade: Sicher! Immer pünktlich zu liefern, aktuell dabei zu sein, unsere AutorInnen und LeserInnen gut zu pflegen und den Orten und Unternehmen, den Geschichten ein Gesicht zu geben, indem wir den Menschen ein Gesicht gegeben haben.

Matthias Redieck: Genau, wir wollten immer dabei sein. Und das hat ja geklappt, wie z.B. die Bücher zu den 800-ten und 600-ten Stadt- und Unijubiläen, über die IGA, den Aufbau der Petri-

Redieck & Schade bleiben erreichbar über:
info@redieck-schade.de oder redieck-schade@t-online.de
 Der Buchvertrieb geht weiter!

kirche, die Chronik zu 75 Jahren zwischen 1945 und 2020 und viele andere zeigen. 26 Tidingsbringer, 25 Almanache, 15 Zorenappels+6 Sonderbände, 10 StraleSund, 13 LandeBarth – allein das ist weit über ein laufender Meter Bücher. Insgesamt werden wir wohl 8-10 laufende Meter Bücher produziert haben. Ach ja, da war das größte von Kindern und Jugendlichen geschriebene Buch der Welt...

Achim Schade: Wir haben immer städtische Diskussionen zeitaktuell durch Bücher mitgeprägt: Das war bei der Heinkel-Diskussion so, bei der Diskussion über die Nordkante des Neuen Marktes, zu den sagenhaften Schiffen BÜCHNER und UNDINE. Immer schnell und auf den Punkt, um der Diskussion Hintergrund und Tiefe zu geben.

Gibt es etwas, worauf Sie stolz sind?

Matthias Redieck: Natürlich. Wir haben nie einen Kunden im Bösen verloren und verfügen über ein gewaltiges Netzwerk in der Stadt, ja, viele erkennen uns mittlerweile auf der Straße. Wir durften schöpferisch und kreativ sein und mit unseren Familien davon leben – ca. 250 Bücher haben wir selbst oder mitgeschrieben bzw. aus eigenem Antrieb herausgegeben. Und wir haben viele Menschen mit unseren Publikationen erreicht, mit dem InBöter z.B. schließlich 25 Jahre die auflagenstärkste Zeitschrift der Stadt verantwortet.

Und jetzt? Kein Nachfolger in Sicht?

Achim Schade: Nein, wir schließen die Tore. Es fand sich leider niemand, der es sich zutraute, den Verlag weiterzuführen. Jetzt haben wir Zeit und können uns mit Gelassenheit überlegen, wie es so weitergehen wird. Und wir haben Pläne, man wird uns weiter wahrnehmen.

Matthias Redieck: Mein Freund und Kollege Achim wird endlich seine riesige Sammlung über die Stadt pflegen und vielleicht eines Tages darüber publizieren und ich schreibe weiter erfolgreich Romane und Novellen unter Pseudonym, wie in den letzten zwei Jahren schon.

Achim Schade: Dieses Interview möchten wir mit einem Dank an unsere KundInnen, LeserInnen, AutorInnen, FotografInnen, AuftraggeberInnen und an unsere Familien beschließen. Es war toll, Euch alle immer an unserer Seite zu wissen. Danke! ◀



KINDER, ES WIRD WEIHNACHTEN! KENNT IHR WEIHNACHTSBRÄUCHE?



Die Tradition des Weihnachtsmannes in der uns bekannten Form gibt es in Deutschland seit 1735.

In Deutschland ist das Weihnachtsfest durch jahrhundertelange Traditionen geprägt, die nie aus dem Volksgedächtnis verschwanden. So sind auch vielen Mecklenburgern und Vorpommern Bezeichnungen wie Julklapp, Vollbuckabend oder Rug Klas noch heute ein Begriff.

Die Tradition des Julklapps etwa ist in jener Zeit aus Skandinavien zu uns gelangt, als Vorpommern und Teile Mecklenburgs über mehrere Jahrhunderte schwedisch waren. Es ist eine recht spezielle Art der Geschenkübergabe: Bei der langweiligen Variante wurde das Präsent unter lautem Klopfen und Rufen vor die Tür des Beschenkten gelegt, bevor man, ähnlich wie beim Klingelstreich, flink weglief. Wer jedoch den ganz großen Nervenkitzel suchte, der wartete noch, bis die Tür geöffnet wurde und warf laut „Julklapp“ rufend das Geschenk in die Stube des Adressaten. Das durfte dann

nichts sein, was kaputtgehen konnte.

In manchen Gegenden wurden die Weihnachtsgeschenke von mehreren Personen immer wieder mit einer neuen Lage Papier eingewickelt, wobei jeder auf seine Papierumwicklung einen anderen Adressaten schrieb. So wanderte das Paket an Weihnachten von Hand zu Hand und man wusste nie, ob es für einen selbst bestimmt war. Gelegentlich war auch nur ein Zettel darin, auf dem stand, wo das richtige Geschenk versteckt lag. Dann lief die Weihnachtsgesellschaft durch das ganze Haus und suchte. Junge Leute trieben dabei gern ihren Schabernack, versteckten etwa ganz furchtbare Geschenke oder Tiere, um die Leute zu erschrecken. Möglicherweise liegt hier der Ursprung des heute so beliebten Schrottwichtelns.

Junge Leute waren es auch, zumeist unverheiratete Knechte, die sich in der Vorweih-

nachtszeit verkleideten und allerhand Unfug trieben. So auch als „Knapperdachs“, der die unverheirateten Mädchen neckte, indem er sie, mittels eines an einem Stock befestigten hölzernen Tierkopfes mit zangenartigem Maul, in den Po zwickte. Der Knapperdachs war nur durch eine kleine Gabe zu besänftigen. Noch heute wird in einigen Dörfern Mecklenburgs diese Tradition gepflegt. Man stelle sich so etwas einmal auf dem Rostocker Weihnachtsmarkt vor!

Geradezu schaurig konnte es werden, wenn der Rug Klas, der raue Klaus, ein dunkler Vorläufer des heutigen Nikolaus, vorbeischaute. Ein Pastor schrieb 1880 von dessen Treiben in einem Dorf an der Müritz: „In Buchholz kommen noch am heiligen Abend der ‚Rug Klas‘, ‚des heiligen Christ Vörposten‘, auf einem Schimmel reitend mit Aschenbeutel und Ruthe, die Kinder peitschend. Ihn begleitet der ‚Rumpsack‘, einen Ziegenbock reitend.“

Wirklich weihnachtlich im heutigen Sinne wurde es offenbar nur, wenn es ums Essen ging. Ohnehin standen früher an Weihnachten nicht Geschenke, sondern Naschen und Völlerei im Vordergrund. So gab es die ganze Vorweihnachtszeit hindurch sogenannte Has‘poppen (mancherorts auch Kinjees – Jesuskinder – genannt). Das waren kleine bemalte und mit Zucker bestreute Figuren aus Mehl und Wasser, die entweder selbst gebacken oder von der „Semmelfrau“ angeboten wurden. Am Heiligabend durfte man sich dann auch mal so richtig satt essen, daher bekam er den Beinamen „Vollbuckabend“ – Vollbauchabend. Dies zumindest dürfte vielen unter uns bekannt vorkommen.

Also, ein schönes und gesundes Fest für Euch und viele Geschenke! ◀

Thomas Jambor

AUF EINEN SPRUNG GEHOPST BEI „FLIP & FLY“

Die Trampolin- und Action-Arena „FLIP & FLY“ ist ein Bonuspartner der Stadtwerke und da wir so spaßige wie gesunde Freizeitaktivitäten gerne unterstützen, haben wir ein kleines Porträt der Anlage erstellt.

Ich bin beeindruckt, als ich die Trampolinhalle hinter dem HCC in Rostock-Schmarl betrete. Die Wände sind voller bunter Graffiti mit coolen Ninja-Motiven, es ist alles sehr sauber, die Luft ist klar und die Begrüßung herzlich. Bevor ich in den Sport- und Spielbereich darf, bekomme ich ein Paar Socken („Flip Socks“) ausgehändigt, die rutschfeste Beschichtung soll Unfälle verhindern. Überhaupt wird Sicherheit hier sehr großgeschrieben: Springer können sich zuerst ein kurzes Sicherheitsvideo anschauen.

Im Kleinkinderbereich wage ich mich gleich mal aufs Kindertrampolin. Allzu hoch will ich aber dann doch nicht springen. Als wir weiterwollen, habe ich ein Problem: Wie komme ich hier wieder runter? Ich beschließe, mich für den Rest der Tour aufs Zuschauen zu beschränken. Doch beim „Airbag“, wo man sich nach einigen Trampolinsprüngen auf ein riesiges Luftkissen fallen lässt, juckt es mich schon wieder in den Füßen. „Battle Beam“ heißt die Station, an der sich zwei Spieler auf einem schmalen Steg mit gepolsterten Battle-Sticks bekämpfen, die ein wenig an Sofalehnen mit Haltegriff erinnern. Wer verliert, landet in der Schaumstoffgrube. Darüber hinaus gibt es eine „Dodgeball-Arena“, eine „Basketball Area“, einen „Ninja Parcours“, den „Power Tower“, Trampoline sogar an den Wänden und noch vieles mehr. Für die Zuschauer wurde eine einladende Snackbar eingerichtet, an der man einen wirk-



lich guten Kaffee bekommt. Gemütliche Loungebereiche laden zum Verweilen ein. Zugucken ist im Übrigen kostenfrei!

Ich bedanke mich für die tolle Führung und die ausgesprochen freundliche Unterstützung durch die Mitarbeiter! „FLIP & FLY“ ist mit seiner familiären Atmosphäre der ideale Ort für Geburtstagsfeiern, Partys oder Firmenausflüge. Probieren Sie's doch mal: www.flip-fly.de! Ach ja, und nutzen Sie dazu gern den Bonus der Stadtwerke. Den „Boni-Sammler“ bekommen Sie immer mit der aktuellen Abrechnung von den Stadtwerken zugesandt! ◀

Thomas Jambor



GLÜHWEIN UND BENEFIZKONZERT – SPENDEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Für eine bunte, offene Gesellschaft und ein aktives Vereinsleben spenden die Rostocker Stadtwerke die Einnahmen aus dem Heißgetränkverkauf zur Lichtwoche 2021 an gemeinnützige Vereine der Region. In diesem Jahr wurden 17.450 Euro eingenommen. 23 Vereine erhalten in diesen Tagen ihren Spendenteil. Symbolisch für alle geförderten Projekte hat Stadtwerke-Vorstand Ute Römer der Rostocker Tafel am 25. November 2021 ihren Spendencheck übergeben.

Bei der Übergabe sagte sie: „Mit der Glühweinspende stärken wir unsere Region und das Gemeinwohl unserer vielfältigen Gesellschaft. Dabei unterstützen wir insbesondere Initiativen, die Familien und Kinder begünstigen – wie die Rostocker Tafel. Wir bedanken uns bei allen Lichtwoche-Gästen, dass jeder mit dem Kauf der Heißgetränke einen kleinen Beitrag für Ehrenämter, Vereine und gemeinnützige Projekte geleistet hat.“

Zusätzlich zu den rechts genannten Spendenempfängern hat die Obstarche Reddelich auf dem Benefizkonzert, während der Lichtwoche am 4. November 2021, eine Spende über 1.800 Euro erhalten. Auch im nächsten Jahr geht die Glühweinspende (Verkauf von Glühwein, Kinderpunsch und heißem Apfelsaft) nach der Lichtwoche an Gesellschaftsgestalter. ◀



v.l.n.r. Ute Römer, Vorstand der Stadtwerke Rostock AG und Beate Kopka, Leiterin des Rostocker Tafel e. V.

Diese 23 Spendenempfänger konnten mit ihrem sozialem Engagement und ihren vorgestellten Projekten unter zahlreichen Bewerbern überzeugen:

- Rostocker Verkehrswacht e. V.
- Interkulturelles Sprachcafé
- Fischkutter e. V.
- Integrativer Treff e. V.
- Alte Schmiede e. V.
- Charisma e. V.
- Centrum für sexuelle Gesundheit Rostock
- Jugendwohnen Hansestadt Rostock e. V.
- Jugend-, Sprach- und Begegnungszentrum Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Förderverein Regenbogenschule Bad Doberan
- Krebsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- TelefonSeelsorge Rostock e. V.
- Soziale Bildung e. V.
- ASB Lichtenhagen
- Bambini FA 2006 e. V.
- LAW CLINIC Rostock e. V.
- Rostocker Sieben e. V.
- Tiertafel Rostock e. V.
- Rostocker Tafel e. V.
- Freunde und Förderer Volkstheater Rostock e. V.
- Osteoporose Rostock e. V.
- PSV Rostock e. V.
- Biendorf 3000 e. V.

IMPRESSIONEN & AKTIONEN

LICHTWOCHE UND VORWEIHNACHTSZEIT



Die Lichtwoche der Stadtwerke und die Einstimmung auf die Weihnachtszeit brachten Farbe in eine trotz zum Teil schönen Wetters trübe Zeit. Licht steht für Hoffnung!

Weihnachtsmalaktion für Kinder

Dieses Jahr haben 35 Klassen aus verschiedenen Grundschulen in Rostock und im Umland an unserer Weihnachtsmalaktion für Grundschul Kinder teilgenommen.

Nach dem Einsendeschluss am 15. November hat die Stadtwerke-Jury die schönsten Bilder ausgewählt. Viele schöne Bilder standen zur Auswahl. Alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben sich sehr viel Mühe gegeben.

Zehn weitere Klassen haben einen Trostpreis in Höhe von 100 Euro für die Klassenkasse gewonnen. Diese werden von uns direkt informiert. Wir bedanken uns für die tollen Bilder und wünschen allen Kindern ein schönes Weihnachtsfest und viel Spaß mit dem prall gefüllten Sparschwein. Lasst uns doch unter marketing@swrag.de wissen, wofür ihr das Geld ausgegeben habt. Schickt am besten gleich ein Foto davon von eurer Klasse mit. Fragt eure Eltern vorher, ob sie damit einverstanden sind. ◀

Eure Stadtwerke Rostock

Die Gewinner sind:

1. Platz Gehlsdorfer Grundschule Klasse 4c, 1.000 Euro
2. Platz Grundschule „Am Mühlenteiche“ Klasse 3s, 500 Euro
3. Platz Grundschule „Lütt Matten“ Klasse 3b, 500 Euro
4. Platz Goethe-Schule Rerik Klasse 1, 500 Euro
5. Platz Türmchenschule Rostock Klasse 2a, 500 Euro
6. Platz Grundschule Taklerring Klasse 2c, 500 Euro
7. Platz Grundschule „Kleine Birke“ Klasse 1a, 500 Euro
8. Landesförderungszentrum Hören Güstrow Klasse 4, 500 Euro
9. Regenbogenschule Bad Doberan Eulenkasse, 500 Euro
10. Buchenbergsschule Bad Doberan Klasse 1c, 500 Euro



Gewinnerbild:
1. Platz
Una Mietzke,
Klasse 4c,
Gehlsdorfer
Grundschule

GERHARD WEBER, BILDCHRONIST – EIN AUTOR „BRENNT“ FÜR ROSTOCK



Wer kennt ihn nicht, den Rostocker Straßenfotografen und Kulturpreisträger Gerhard Weber? Viele gerade der etwas älteren

Rostocker werden den Mann mit der Leica, wie er durch Rostocks Straßen und Gassen mit dem Blick für's Besondere schlenderte, gut erinnern. So hat er selbst ausgewählte Momentaufnahmen im Leben dieser Stadt und der meist „kleinen“ Leute mit seinen Fotos festgehalten. Straßenszenen und alte Häuser, oftmals dem Verfall preisgegeben und heute verschwunden, spielende Kinder, Bauarbeiter, alte Menschen... Etliche auflagenstarke Fotobände künden davon.

Gerhard Weber ist in Rostock geboren und aufgewachsen – ein Rostocker mit Leib und Seele. Bereits frühzeitig begann er, Gegenstände, Fotos und alte Ansichtskarten von Rostock zusammenzutragen. Nicht wenige seiner Gesprächspartner auf den Stadtrundgängen vertrauten ihm fotografische

Nachlässe an, weil sie diese bei ihm gut aufgehoben wussten. Von diesem großen Fundus über Rostock konnten nicht nur die Tageszeitungen profitieren. Auch im InBöter wurde ein regelmäßig erscheinender Beitrag unter dem Titel „Historische Straßenblätter“, sprich Fotos aus der Rostocker Innenstadt, seit 1997 veröffentlicht, der sich großer Beliebtheit erfreut. Dazu holte sich Gerhard Weber mit dem Rostocker Stadtarchiv zusätzliche Fachkompetenz ins Boot. Über lange Zeit hinweg kommentierte Hans-Werner Bohl die Abbildungen, seit einigen Jahren der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Karsten Schröder. Gerhard Weber begleitet mit dieser Reihe den InBöter von Beginn an und hat so dem alten Rostock ein bleibendes Andenken bewahrt. ◀



Blick in die Lange Straße um 1880, Foto F. Miede, Archiv Gerhard Weber

Aktueller. Mobiler. Smarter.

NEU

Online-Magazin
ab 21. März
2022

Digital & smart – der Umwelt zuliebe.

- 1 kg Papier verursacht bei der Herstellung ca. 0,7 kg CO₂
- bei der Papierproduktion für ein InBöter-Heft sind das 56 g CO₂
- 6 Ausgaben je 200.000 Exemplare erzeugen 67 t CO₂ im Jahr
- digital entfällt der CO₂-Ausstoß auch für Transport und Zustellung
- Druckfarben, Lösungsmittel und Papier werden nicht verbraucht

Liebe Leserinnen und Leser,

das ist sie nun: die letzte Seite – nicht nur dieses Heftes, sondern der gesamten InBöter-Reihe, die nach 25 Jahren und über 140 Ausgaben endet.

Unser Verlag Redieck und Schade verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand und wir machen uns auf den Weg, Sie weiterhin mit interessanten Artikeln über uns als Rostocker Stadtwerke auf dem Laufenden zu halten. Wir sagen an dieser Stelle nicht „Tschüss“, sondern nur „Auf Wiedersehen“.

So geht's weiter:

Auch wenn wir den Namen InBöter nicht weiterführen werden, um Ihre Stadtwerke soll es nicht still werden. Ab dem 21. März 2022 finden Sie Ihr Kundenmagazin ganz nah bei sich: unterwegs auf dem Handy oder daheim auf dem Tablet. Erfahren Sie wann immer Sie mögen Wissenswertes über Ihre Stadtwerke und besuchen Sie uns online unter:

www.swrag.de/aktuelles

- **Aktuell & schnell:** Jede Woche gibts Neuigkeiten. Sie müssen nicht mehr alle zwei Monate auf neue Inhalte warten.
- **Digital & multimedial:** Egal wann, egal womit: Unsere Nachrichten, Fotos, Links und interaktiven Inhalte finden Sie kostenlos auf unserer Webseite. Dort stellen wir Ihnen übrigens auch noch einige Zeit die letzten InBöter seit 2019 zur Verfügung.
- **Umweltschonend** für alle: Für ein klimaneutrales und smartes Rostock: CO₂-frei, ohne Druckfarben und Papier. Mit dem neuen Online-Format erreichen wir Sie alle und schonen dabei noch unsere Umwelt.
- **Gutes von hier:** Wir werden Ihnen online dieselbe Qualität bieten wie mit dem InBöter. Lesen Sie Geschichten von Menschen aus der Region und erfahren Sie aus erster Hand alles Wichtige zu Ihren Stadtwerken.
- **Jederzeit informiert:** Unsere Newsletter-Funktion bringt die neuesten Inhalte direkt zu Ihnen. Mit Start im Frühjahr können Sie im Online-Kundenmagazin Ihre E-Mail-Adresse hinterlassen. Mehr benötigen wir nicht, damit wir Sie auf dem Laufenden halten können.